Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 48

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen.

1. St. Sallen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nach und nach auch in Landgemeinden sich die Alters zulagen einbürgern. Bisher waren lettere ein Privilegium der industriellen Orte. Selbstverständlich glaubt man damit der Landslucht der Lehrer vorzubeugen und sie mehr an die Scholle zu binden. Was weitblickende Lehrer vor der letten fantonalen Gehaltsnormierung (Minimum Fr. 1700) voraussahen, hat sich eingestellt: Liele Gemeinden sonnten sich auf dieser Höhe nicht halten, aus naheliegenden Gründen mußten sie einige "Sprosen" weiter hinauf. Bei solchen Gehaltsansähen, besonders wenn die Intervalle der Alterszulegen nicht zu groß sind, läßt sich meiner Meinung nach auch auf dem Lande leben. In den großen Orten hat's auch seine Häcken oder sogar — Hacken. Ein gesundes, frohes Schulhäuschen, ein eigenes Gärtchen, schone Schulverhältnisse und ein Stück blauer himmel, das soll ein Lehrer schähen! S.

🛆 In Sachen ber Revision bertantonal. Pensionstasse sollen einige Begirtstonferengen weitergeben, ale, wie es uns ichien, Die gutberatene Delegiertenversammlung in Ugnach. Da find gleich bie Werbenberger mit ber Forberung von Fr. 1700 Benfion aufgerudt. Bene loquasti - Pater Sebasti! Eine folde murbe ficherlich fein ft. gall, Lehrer verschmaben; aber bie Erfahrungen laffen taum an eine Berwirtlichung biefer Forberung glauben. Fr. 1700 Pension erforbert natürlich größere Beiträge von Staat, Gemeinden und Behrerschaft. Dem erfteren jest mehr anzugarfen, mare nach ben Erfahrungen ber biesjahrigen Budgetberatung im Großen Rat aussichtslos; die Gemeinden find vielfach auch ftart engagiert; ja im engern heimatbezirk ber herren Betenten follen fich die Schulgemeinden gegenüber ber Lehrerschaft auch ichon nicht fo "gabig" gezeigt haben (in der Metropole Buche murbe z. B. erst jungft eine bescheibene Gehaltserhöhung nur bei Abzahlen mit fleinem Mehr bewilligt), und wie vorsichtig mußte man bas lette Dal bei ber Erbohung bes Personalbeitra. ges ber Lehrer von 70 Fr. auf 90 Fr. vorgeben. Den Obertoggenbur. gern follen bie gangen Statuten nicht mehr gefallen und munichen eine Befamt. revision. Beide Beschlusse zeigen, daß man in der Lehrerschaft die Penfionetaffe schätzen gelernt hat. Zu beachten ist jedoch, daß wir bloß Wünsche außern konnen; bis eine Abanderung in Rraft tritt, haben baran noch zu feilen die Rommiffion bes Behrervereins, ber Erziehungs. und Regierungerat und ber - -Berficherungstehnifer! Wenn alfo ba und bort im Gifer zu weit gegangen wirb, merben genannte vier Inftangen die Borichlage icon auf bas Erreichbare gurechtstuken.

* Anftalt St. Johann. Erziehungsheim für bilbungsfähige schwachsinnige Rinder in Neu St. Johann. Wiederum ist er in unfere Banbe gelangt, ber umfangreiche, mit toftlichem humor gewürzte Unftalts. bericht aus der Jeder des veroienten Anftaltsgrunders und — Direftore Defan Eigenmann. Ginen Auszug aus biefem Jahresbericht zu machen ift einfach unmöglich, man muß ihn im Original lefen. Benn alfo ein Behrer etwas gries. gramig genorben, fo greife er zu biefem Buchlein, es vertreibt ibm bie Grillen. Einer Statistif ift zu entnehmen, baß biese Anstalt bas Bertrauen weitefter Rreise genießt; neben 44 Boglingen aus bem Rt. St. Ballen sind auch bie anbern Rantone mit 33 vertreten (Uri 2, Schwyz 6, Jug 4, Thurgau 8 ufm.) und das Ausland mit 5. Auf der Anstalt ruht sichtlich Gottes Segen; im Berichtejahre murben für notwendige Bauten Fr. 130,000 verausgabt, wovon die Salfte an Bergabungen eingegangen maren. Der Betriebserzeig weist einen Rudichlag von Fr. 4416 auf; Sppothefarschulden laften noch auf den Gebäulich. feiten Fr. 124,000 und Obligationenschulden Fr. 15,500, total = Fr. 139,500. Das Bermogen hat fich im abgelaufenen Jahr um Fr. 24,663 vermehrt. Der fegenereichen Anftalt auch fernerhin unfere werttätigen Sympathien!

Schmerikon. *Bezirkstonferenz (Montag, den 20, Nov. 1911). Unsere ordentliche Herbstonferenz erfreute sich eines vollzähligen Besuches und war besehrt durch die Teilnahme zweier Bezirksschulräte. Trop des stürmischen Tages wurden die Verhandlungen durch tein Miggeschick getrübt, im Gegenteil alles zing flott von statten.

Gleich eingangs verschaffte uns ber Prafibent, herr Schubiger, einen wohltuenben Genuß mit feiner Eröffnungerebe: "Schmeriton und feine Geschichte".

Alsdann referierte A. Köppel, Lehrer in Wagen-Jona, "Welchen Ursachen ist es zuzuschreiben, daß der Kt. St. Gallen bei den letten Refrutenprüfungen keine befriedigenden Resultate erzielte."

Die etwas schwierige Aufgabe konzentrierte fich auf folgende Punkte. An ben schlimmen Resultaten konnen folgende Ursachen teil haben:

1. Die Schulen mit verfürzter Schulzeit. 2. Die überfüllten Schulen; die Durchschnittsschülerzahl per Lehrfrast ist größer als in sast allen andern Rantonen. 3. Nur 7 effektive Schuljahre vielerorts. 4. Die falsche Schulorganisation. 5. Der mangelnde Fortbildungstrieb bei jungen Leuten. 6. Die wenig große Schulfreundlichseit in gewissen Gegenden. 7. Ungenügende Frequenz der Fortbildungsschule, Mangel an geeigneten Lehrmitteln, Mangel einer zielbewußten Inspektion der Fortbildungsschule. 8. Stellenweise ungenügende Frequenz der Sekundarschule. 9. Der Unglaube, die Unsittlickseit und Unmäßigkeit vieler junger Leute.

Das aus Erfahrung und fleißigem Studium geschöpfte Referat gab Anlaß zu einer lebhaften Diskuffion, die dem Referenten für die gediegenen Ausführungen den wohlverdienten Dank aussprach.

Als Referent für die Frühjahrstonferenz in Kaltbrunn murbe gemablt herr Behrer Braun in Commismald. —g.

- 2. Appenzell 3.-366. * "Es wurde vom kantonalen Schulinspektorat ein Antrag an den Großen Rat eingereicht, demzufolge "der Besuch der weiblichen Arbeitsschule für sämtliche Madchen vom dritten bis und mit dem siebenten Schuljahre obligatorisch zu erklären ist". Da kein Verordnungsentwurf vorhanden ist, kann die Eingabe in der nächsten Großratssitzung noch nicht behandelt werden. Immerhin wäre die durch diesen Antrag bedingte Neuerung freudig zu begrüßen, ist es doch heutzutage als ein dringendes Bedürfnis zu bezeichnen, daß das weibliche Geschleckt schon in den Schuljahren in die häuslichen Arbeiten (Nähen, Flicken, Stricken 2c.) gründlich eingeführt werde." In dieser für unsern zielbewußt und unablässig für Hebung des Schulwesens im Ländchen arbeitenden Schulinspektor sehr ehrenden Weise spricht sich ein Einsender aus Innerrhoden in einem liberalen St. Gallerblatt aus. Aus diesem Munde wiegt die Anertennung unserer Bestrebungen zur Hebung der Schule Innerrhodens um so mehr.
- 3. Sowy. Die Regierung schlägt bem Kantonsrate einen Geseheserlaß vor, der die gedruckten Lehrmittel und Schulmaterialien unentgeltlich verabsolgen lassen will. Ausgenommen ware die unentgeltliche Abgabe der Materialien für die Arbeitsschule. Die Rosten trüge zur Hälfte der Kanton, und zur Hälfte sielen sie den Gemeinden zu. Die Regierung will damit die Unentgeltlichkeitssfrage gesehlich, also mit einem Schlage lösen, während ein Teil der Freunde der Unentgeltlichkeit nur staatliche Unterstühung jener Gemeinden will, welche die Unentgeltlichkeit bereits beschlossen daben oder sie fünstig beschließen werden. Die Hauptsache dürfte sein, daß die zeitgemäße Frage marschiert.

Der Schulrat Einsiedelns beschloß einstimmig, die Lebrergehalter aller Primarlehrer zu Dorf und Land auf ein Fixum von 2000 Fr. festzulegen, aus welcher Summe im Dorf die Wohnung felbst zu bestreiten ift. Die Wohnung ber Lanblehrer samt Heizung wird auf 250 Fr. veranschlagt. Das Plus ber bisherigen Besoldung gegenüber beträgt 150—300 Fr. Es haben noch Besirksrat und Bübgetgemeinde den Beschluß zu beraten. Wir hoffen auf unversänderte Annahme, denn er bedeutet fühnen, aber zeitgemäßen Fortschritt.

4. Aidwalden. Der schweizerische Bundesrat hat neulich bas Rollegium St. Fidelis der B. B. Rapuziner in Stans zu jenen Lehranstalten gesellt, beren Reisezeugnisse als Maturitätsausweise im Sinne von Art. 5 der Berordnung betreffend den Maturitätsausweis für die Kandidaten der medizinischen Berufsarten gelten. Wir gratulieren der trefslichen Lehranstalt zu der ehrenvollen An-

erfennung, bie in ber Berleibung biefes Rechtes liegt.

5. Luzern. * Die Firma E. Leicht-Mayer in Luzern, Kurplat 44, längst bestbekannt, (siehe Inserat) versendet als stattlichen Band von 150 Seiten mit ca. 1500 photographischen Abbildungen auf Wunsch gratis den neuen Hauptkatalog über garantierte Uhren-, Gold- und Silberwaren, massiv Silber und schwerver-silberte Tafelgeräte. Stark verprößert und in den letzten Neuheiten versehen, gibt der Katalog jedermann vielseitige Anregung für hübsche Weihnachtsgeschenke von bleibendem Werte.

* Vereins=Chronik.

Die Sektion Basel bes Bereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz versammelte sich Samstag, den 18. November im Basler-Margarethengut. Nach Berlesen des Protokolls erstattete Frl. Kanst Bericht über die Generalversamm-lung des Bereins in Zug. Frl. Pfluger hielt ein kurzes Reserat über die "Frauenfrage". Sie schilderte in der Hauptsache die Verhältnisse, welche der Frau, verheiratet oder unverheiratet, konsequenterweise aus der Reuordnung des modernen Wirtschaftsledens erwachsen sind. Die Frage "Wie hat sich die kath. Lehrerin zur Frauenfrage zu stellen?", ließ die Reserentin zur Diskussion offen. Diese wurde von Frl. Rißling in ausgiediger Weise benützt.

Sie gab orientierende Winke und Ratschlage über die soziale Stellung ber Frau im Allgemeinen und das Verha!ten der Frau im Besonderen. 218 Haupttraftandum an der nachsten Versammlung wurde eine praktische Lehrübung mit spezieller Berücksichtigung der sozialen Erziehung der Kinder vorgesehen.

Gin gemütliches Plauberstünden beim wohlverdienten Raffee schloß bie allseitig gut verlaufene und befriedigende Herbstversammlung des tath. Lehrerinnenvereins Basels und Umgebung.

* Von unserer Krankenkasse.

Rommiffionsfigung: 19. Rovember 1911.

Alle Mitglieder ber Berbandstommiffion find anwesend.

1. Für die am 1. Jan. 1912 beginnende II. Klasse unserer Krankenkasse (2 Fr. tägliches Krankengelb; I. Klasse 4 Fr.) hat sich schon ein Luzerner Rollege angemelbet. Er wird auf jenen Zeitpunkt aufgenommen.

2. Die Zweiteilung unserer Institution wurde eigentlich neue Anmelbeformulare erheischen. Der Rosten wegen wird jedoch vor einer Drudlegung Umgang genommen. Man fann auch auf den jetigen bemerken, ob man in die I. oder

II. Rlaffe einzutreten municht.

3. Die ziemlich vielen Förmlichkeiten, um die Eintragung unserer Statutenanberungen auf dem Rantonalen Sandelsregisterbureau in St. Gallen zu erwirten, find nun erfüllt; der Beröffentlichung im "Handelsamtsblatt" unt bem "Amtsblatt bes Rantons St. Gallen" steht nun nichts mehr im Wege.